

Neuer Job als Seniorenassistent

Nach mehr als 30 Jahren im Einzelhandel macht sich der Altendorfer Michael Breidenbach mit einer Seniorenassistenten selbstständig. Der 53-Jährige suchte nach Sinn im Job

Von Katrin Clemens

Altendorf. Mit 53 Jahren wagt Michael Breidenbach einen beruflichen Neustart. Der Altendorfer sucht mehr Sinn im Job und wechselt aus dem Verkauf in die Seniorenbegleitung. „Ich habe 33 Jahre lang im Verkauf gearbeitet“, sagt er. „Ich habe es viele Jahre gerne gemacht, aber zuletzt hat es mir nichts mehr gegeben.“ In Zukunft will er selbstständig Seniorinnen und Senioren in Essen eine Assistenz anbieten.



„Mein Opa ist 103 Jahre alt geworden, mit ihm habe ich viel Zeit verbracht.“

Michael Breidenbach,
Seniorenassistent

Die Idee dazu habe er schon länger im Kopf, sagt Breidenbach. Er hat in seiner Berufslaufbahn bereits Schallplatten, Schreibwaren, Elektronik und Mobilfunkverträge verkauft. Dabei bemerkte er einen höheren Beratungs- und Gesprächsbedarf bei vielen älteren Menschen. Dafür sei aber nicht immer genug Zeit gewesen, gerade wenn er allein im Geschäft gewesen sei. Ein Tag, an dem das anders war, gab ihm den Anstoß für die persönliche Veränderung. „Einmal kam ein älterer Mann in den Laden und wollte eine Rechnung auf den Namen seiner verstorbenen Frau bezahlen“, erinnert sich Breidenbach. Er habe lan-



Michael Breidenbach (rechts) liest seinem Vater Winfried Breidenbach (84) Sportnachrichten vor. In Zukunft will er ähnliche Dienste auch anderen Seniorinnen und Senioren anbieten.

FOTO: KERSTIN KOKOSKA / FFS

ge erzählt, wie einsam er sei und dass er so ausführlich noch mit niemandem über den Tod seiner Frau gesprochen habe. „Das hat mir das Herz gebrochen“, sagt er. „Gleichzeitig war er sehr dankbar für das Gespräch.“ Das habe ihn bestärkt.

Auch im privaten Umfeld hat Breidenbach beobachtet, wie sehr es einigen Senioren an Gesprächen und sozialen Kontakten fehlt. „Mein Opa ist 103 Jahre alt gewor-

den, mit ihm habe ich viel Zeit verbracht“, sagt er. Im vergangenen Jahr ging es seiner eigenen Mutter immer schlechter, er unterstütze seinen Vater bei der Organisation der Pflege. Im Dezember dann verstarb seine Mutter. Der 84-jährige Vater Winfried Breidenbach bekommt jeden Morgen Besuch vom ambulanten Pflegedienst. Zeit schenkt ihm vor allem der Sohn.

Seniorenassistenten lässt sich teils mit der Pflegekasse abrechnen

In Zukunft will er auch andere Seniorinnen und Senioren begleiten. Dazu hat er den Sprung in die Selbstständigkeit gewagt und sich in den vergangenen Monaten fortgebildet. „Ich setze jetzt alles auf eine Karte“, sagt Breidenbach. „Ich will nicht reich werden, es soll mir Zufriedenheit im Leben geben.“ Er bietet die Begleitung zu Arztterminen an, Hilfe bei bürokratischen

Angelegenheiten, gemeinsame Ausflüge, Spaziergänge, Bewegungsübungen, Gedächtnistraining oder einfach Zeit für Gespräche, eine Tasse Kaffee, zum Musik hören oder vorlesen.

Dazu kooperiert er mit dem Regionalbüro Alter, Pflege und Demenz. „Die Arbeitsagentur hat mich auch sehr unterstützt“, sagt Breidenbach. „Ich bekomme für die ersten Monate einen Gründungszuschuss.“ Er plant, 25 Euro pro Stunde abzurechnen. Wenn eine Pflegestufe bestehe, lasse sich das Ganze über die Pflegekasse abrechnen, die Begleitung könne natürlich auch privat finanziert werden, wenn es den Betroffenen möglich ist. „Ich biete die Assistenz in ganz Essen an, teilweise auch in Mülheim, je nach Entfernung“, sagt Breidenbach. Nun hofft er, dass sein Konzept gut ankommt und ältere Menschen die Assistenz in Anspruch nehmen.

Ausbildung nach dem Plöner Modell

- „Lebensfreude Breidenbach“ hat Michael Breidenbach seine **Seniorenassistenten** getauft.
- Auf **lebensfreude-michaelbreidenbach.de** stellt er weitere Informationen zu seiner Ausbildung und den möglichen Einsatzgebieten bereit.
- Ausgebildet ist er nach dem **Plöner Modell**, das Seniorenassistenten in Theorie und Praxis vermitteln soll. Zusätzlich will er sich zum Thema Demenz weiter fortbilden.

ten bereit.

■ Ausgebildet ist er nach dem **Plöner Modell**, das Seniorenassistenten in Theorie und Praxis vermitteln soll. Zusätzlich will er sich zum Thema Demenz weiter fortbilden.